



Rückkauf jetzt! Alle Optionen prüfen

Die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger unserer Region mit dem Universitätsklinikum ist einmalig im ganzen Land. Auch die Stadtverordnetenversammlung hat mit den Stimmen aller Parteien den noch von der Rhön-AG geplanten Stellenabbau verurteilt und verbindliche Personalmindeststandards gefordert. Ebenso einheitlich wurde das Scheitern des Privatisierungskonzepts festgestellt. Die rot-grüne Koalition hat sich für die Prüfung eines Rückkaufs ausgesprochen. Wir haben den Vorsitzenden der SPD in Hessen und der Landtagsfraktion, Thorsten Schäfer-Gümbel, dazu befragt.

Lieber Thorsten, auf Marburger Initiative hin hat der SPD-Bezirksparteitag Hessen-Nord die Prüfung der Rückkaufoption für das Uni-Klinikum gefordert. Es gibt jetzt ein Zeitfenster dafür. Was unternehmen die SPD in Hessen und die Landtagsfraktion?

Schäfer-Gümbel: Die Privatisierung des UKGM war und ist ein politischer Fehler, gegen den wir gekämpft haben.

Die Auseinandersetzung haben wir verloren, das UKGM gehört dem Land nicht mehr. Wir setzen seitdem alles daran, dass sich die Bedingungen für Patienten, Angestellte und Studierende und Lehrende deutlich verbessern. Wir haben einen ersten Erfolg erzielen können, indem der Gesetzentwurf der SPD-Landtagsfraktion zur Verlängerung der Rückkehrfrist für ehemalige Landesbedienstete durch die Regierung unterstützt wird. Dies bringt den Angestellten etwas Zeit. Wir erwarten, dass alle Optionen geprüft werden: Voraussetzung dafür ist aber, dass Fresenius kauft. Ohne Eigentümerwechsel werden wir keine Prüfoption bekommen.

Wie siehst du die Chancen, dass sich die CDU-FDP-Koalition für einen Rückkauf einsetzt?

Schäfer-Gümbel: Ich erwarte, dass alle Optionen ernsthaft geprüft werden. Was wirklich bei schwarz/gelb gedacht und gewollt wird, wissen sie

Fortsetzung auf Seite 2

Zur Sache

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Ein Thema treibt die Marburgerinnen und Marburger und die Menschen in der Region besonders um: Die Zukunft des privatisierten Universitätsklinikums. Lesen Sie dazu das Interview mit Thorsten Schäfer-Gümbel, dem Vorsitzenden der Landes-SPD und der Landtagsfraktion. Ein Besuch unserer Fraktion bei der Geschäftsführung des Universitätsklinikums fand bereits in dieser Woche statt.

Für die Marburger ebenfalls von herausragender Bedeutung ist der im Mai beschlossene Umbau der Stadthalle, des Erwin-Piscator-Hauses. Aus ihm wird ein attraktives Haus für die Stadtgesellschaft mitten in der Innenstadt, das sich als entscheidender Kulturbaustein in die städtische Entwicklung bestens einfügt.

Ein drittes Thema regt die Gemüter nicht wenig: Windkraftstandorte. Unsere Position ist klar: Ein nachvollziehbares Verfahren von Anbeginn, Standorte nur dort, wo ökonomisch sinnvoll, ökologisch zu vertreten und nur mit Bürgerbeteiligung.

Kinderbetreuung ist in Marburg spitze! Zahlen dazu in diesem Heft.

Ihre SPD-Fraktion

Inhalt

Wie weiter mit dem UKGM?	1
Stadthalle – Erwin-Piscator-Haus	2
Fraktion vor Ort: 11.-15. Juni 2012	3
Aus dem Stadtparlament	3
Dr. Horst Wiegand: seit 2011 im Stadtparlament	3
Kinderbetreuung: Daten, Zahlen, Fakten	4
Keine Windkraft ohne Bürgerbeteiligung	4
Peter Hesse: Seit 2011 im Stadtparlament	4

im Moment – so meine Einschätzung – selber nicht.

Bouffier sagt, er wolle die Bedingungen für die Beschäftigten und für Forschung und Lehre verbessern. Leere Versprechungen oder realistische Chance? 3,1 Milliarden Kaufpreis wollen refinanziert werden ...

Schäfer-Gümbel: Von Anfang an haben wir vor den Problemen bei Patientenversorgung, Arbeitsbelastung und für Forschung und Lehre gewarnt. Die Klagen der verantwortlichen Dekane und Universitätsleitungen haben uns leider recht gegeben. Wenn Fresenius tatsächlich einen um fast 50 Prozent höheren Preis für die Aktien der Rhön-Klinikum AG auf den Tisch legen will, muss dieser Kaufpreis refinanziert werden. Wir erwarten dazu volle Transparenz, wie das zueinander passen soll. Ein einfacher Austausch der Eigentümer, bei dem sich nichts ändert, bringt uns vom Regen in die Traufe.

Vor kurzem war in der Presse zu lesen, dass der Gründer der Rhön-AG mit dem fusionierten Konzern Zusatzversicherungen anbieten will, wenn man sich in Einrichtungen des Konzerns behandeln lässt. Der Zugriff der Konzerne auf die Patienten wächst unaufhörlich. Was tun?

Schäfer-Gümbel: Diesem Vorgehen muss von Seiten des Gesetzgebers ein Riegel vorgeschoben werden. Man hat jüngst bei den aufkommenden Gerüchten, dass niedergelassene Ärzte Prämien von Seiten der Krankenhausbetreiber für Einweisungen in bestimmte Kliniken und Krankenhäusern erhalten, gesehen, dass diese Strukturen in der jetzigen Form stark reformbedürftig sind.



Thorsten Schäfer-Gümbel



Grafik: htk-architekten

Aus alt mach mehr

Stadhallen-Sanierung setzt gutes Gesamtkonzept um

Dass die Stadthalle nicht so bleiben kann wie sie ist, wird von jedermann bestätigt. Ganz nüchtern muss man sehen, dass die Auslastung immer geringer und der Zuschuss der Stadt für die laufenden Kosten immer höher werden. Zuletzt fast eine halbe Million Euro. Für uns gehört eine Stadthalle mitten in die Stadt.

Jetzt hat sich herausgestellt, dass die Kosten wesentlich höher liegen werden als ursprünglich angenommen. Wir wollen den Umbau der Stadthalle trotzdem.

Das sind unsere Argumente:

1. Das Konzept ist überzeugend: Veranstaltungsräume für Theater und Konzerte, eine neue Heimat für das KFZ, neue, dringend benötigte Räume für die Martin-Luther-Schule, Möglichkeiten für Kongresse und andere Veranstaltungen, parallel durchführbare Veranstaltungen, Integration der MTM und damit ein attraktiver Ort für Touristen, die sich über Marburg informieren wollen. Ein offenes Haus im Herzen der Stadt, in dem jeden Tag Leben ist.

... ein Haus für die Stadtgesellschaft

2. Die neue Stadthalle ist weitaus mehr als eine Sanierung der Bausubstanz.



Steffen Rink
Fraktionsvorsitzender

Um das, was erhalten werden kann, entsteht etwas völlig Neues. Endlich auch barrierefrei und nach aktuellen energetischen Standards.

3. Wir lassen die Akteure nicht im Regen stehen: Ein Stop der Planungen löst keine Probleme, setzt aber die bestehenden fort. Und die Zuschüsse aus dem städtischen Haushalt würden

auch nicht kleiner.

... Kulturbaustein mitten in der Stadt

4. Zehn Jahre und mehr Planung sind zu einem guten Abschluss gekommen. Jeder musste bei seinen Wünschen auch verzichten, aber im Ergebnis haben alle gewonnen.

5. Ein Neubau käme teurer als Sanierung und Umbau. Eine Stadthalle an anderem Ort könnte die vielen Funktionen, die ab 2015 in die neue Stadthalle einziehen werden, nicht aufnehmen. Das Gelände an der Wilhelm-Röpke-Straße steht zudem auf lange Sicht nicht zur Verfügung.

6. Jetzt sind die Konditionen für Kredite günstig. Zwischen 0,5 und 3,3% Zinsen ermöglichen die Finanzierung einer neuen Stadthalle, die für alle ein Gewinn sein wird.

Die Marburger SPD-Fraktion vor Ort

59. Aktionswoche: 11. bis 15. Juni 2012



Am Beginn unserer aktuellen **Fraktion-vor-Ort-Woche** steht ein Treffen der Fraktion mit den SPD-Ortsvorstehern und SPD-Mitgliedern aus den Ortsbeiräten.

Dieser Austausch hat sich bewährt und ist sinnvoll für die Rückkopplung unserer Arbeit im Stadtparlament, um sich mit den Kollegen aus den Ortsteilen auszutauschen.

Bereits vor der eigentlichen Aktionswoche haben wir den Markt- und Aktionskreis (MAK), in dem die Marburger Werbekreise vertreten sind, besucht. Aktuelle Themen: Einzelhandel in der Oberstadt und in der Nordstadt, Gutenbergcenter, Stadtmarketing und weitere Anliegen der Einzelhändler.

Unser Besuch bei der Geschäftsführung des Universitätsklinikums (UKGM) in dieser Woche war der aktuell drängenden Lage angesichts des drohenden Stellenabbaus und des Weiterverkaufs des ehemals landeseigenen Klinikums an einen privaten Konzern geschuldet. An diesem Termin nahmen neben Oberbürgermeister Egon Vaupel und Stadträtin Dr. Kerstin Weinbach auch der Bundestagsabgeordnete Sören Bartol und der Landtagsabgeordnete Dr. Thomas Spies teil, sowie die Betriebsratsvorsitzende des UKGM, Bettina Böttcher, selbst Mitglied der SPD-Stadtfraktion.

Alle SPD-Vertreter von Kommune, Land und Bund waren sich einig: Medizinische Forschung und Lehre sowie die Heilung von Patienten dürfen nicht den Renditeerwartungen von Aktionären untergeordnet sein.

Montag, 11. Juni

18.00 Uhr Treffen mit SPD-Ortsvorstehern und Ortsbeiratsmitgliedern

Dienstag, 12. Juni

16.30 Uhr Besuch der GeWoBau

Dienstag, 12. Juni

17.00 Uhr Verabschiedung des Vorsitzenden des Beirats Jugendhilfe-Schule, Jochen Dietrich

Dienstag, 12. Juni

19.00 Uhr Besuch der Naturfreunde in der Steinkautenhütte

Mittwoch, 13. Juni

16.30 Uhr Besuch der Blista

Mittwoch, 13. Juni

18.30 Uhr Besuch bei Radio Unerhört Marburg (RUM)

Freitag, 15. Juni

19.00 Uhr Grillabend von SPD und Bündnis 90/Die Grünen

Seit 2011 im Stadtparlament

Dr. Horst Wiegand

Ich bin seit Januar 1976 Mitglied in der SPD, zuerst im Ortsverein Richtsberg und dann nach dem Umzug der Familie ab 1983 im Ortsverein Ginseldorf, den ich nun schon seit über 10 Jahren als Vorsitzender leite.

Ich habe mich engagiert: zuerst im Ortsverein, dann im Stadtverband und nun auch in der Stadtverordnetenversammlung. Für die Jahre 2011 bis 2016 bin ich wieder zum Ortsvorsteher in Ginseldorf gewählt worden. Dieses Amt hatte ich bereits von 1997 bis 2007 inne gehabt.

Beruflich war ich seit 1974 am Abendgymnasium in Marburg als Lehrer tätig, in den letzten Jahren vor meiner Pensionierung im Jahre 2009



*Dr. Horst Wiegand
Ortsvorsteher in
Ginseldorf*

als stellvertretender und als kommissarischer Schulleiter der Abendschulen.

Trotz meiner Behinderung, die ich durch einen Motorradunfall im Jahre 1964 erlitten habe, übe ich eine Sportart besonders gerne aus: das Tischtennispielen. Ich bin

heute immer noch aktiv und spiele in der 3. Mannschaft des TTC Ginseldorf mit. Lange Jahre war ich dort auch als 1. Vorsitzender tätig.

Bei einem zweiten Verein bin ich immer noch der Vorsitzende: der Verein Dorfladen Ginseldorf. Seit 2005 betreiben wir den Dorfladen, der sich immer besser entwickelt, allerdings eine Menge Zeit in Anspruch nimmt.

Aus dem Stadtparlament

■ Nach unserem Besuch der Käthe-Kollwitz-Schule bei der der letzten Fraktion vor Ort haben wir einen Antrag initiiert, der die hessische Landesregierung auffordert, die geplante Verkürzung der Erzieherausbildung zu unterlassen. Die Schulleitung hatte uns die unerwünschten Folgen einer Verkürzung verdeutlicht.

Weitere verabschiedete Anträge:

■ Auf unsere Initiative hin wird eine Fahrplanänderung für die Buslinie 6 geprüft, um auch den oberen Richtsberg mit Potsdamer Straße und „In der Badestube“ besser anzubinden. Diese mögliche neue Führung der Linie 6 ist im Interesse vieler Bürgerinnen und Bürger sowie auch des Ortsbeirats Richtsberg.

■ Es wird geprüft, wie Barrierefreiheit im Cafe Trauma durch eine Außenrampe zu ermöglichen ist.

■ Baulandabrundungen in den Außenstadtteilen: Hat sich das bisherige Prinzip bewährt und sind eventuell kleinere Baulandausweisungen erforderlich?

■ Wir haben die Entwicklung von Modellen zur finanziellen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an Windkraftanlagen in Marburg und der Region unter Einbeziehung der Stadtwerke angeregt.

Mehr zu den Anträgen:

<http://www.spd-fraktion-marburg.de/>
unter „Downloads“



**Das Angebot in Marburg ist ausgezeichnet:
Kinderbetreuungsplätze**

Während andere Städte jetzt bereits wissen, dass sie bis 2013 die erforderliche Anzahl von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren nicht erreichen werden, kann Marburg schon in diesem Jahr eine Betreuungsquote von 38% nachweisen. 2013, wenn der gesetzliche Anspruch auf einen Betreuungsplatz in Kraft tritt, wird Marburg eine Quote von 42% erreichen. Dies erklärte der Magistrat als Antwort auf eine Kleine Anfrage des SPD-Stadtverordneten Ulrich Severin. Familien- und sozialpolitisch ist Marburg damit wieder weit vorne.

Windenergie für Marburg



Dr. Ralf Musket
Umweltpolitischer
Sprecher

Stromerzeugung. Hier gilt für uns der Grundsatz: Nutzung der Windenergie in den windstärksten Gebieten, wo dies ökonomisch sinnvoll, ökologisch verträglich und von den Bürgerinnen und Bürgern akzeptiert, möglichst mit deren Beteiligung, umsetzbar ist. Ob die Erträge aus Windkraft an bestimmten Standorten ausreichen, kann man aber nicht aus den vorliegenden Windpotenzialstudien „errechnen“, sondern nur durch konkrete Messungen, mindestens über ein Jahr, ermitteln.

Daher müssen jetzt die verschiedenen ökologischen Kriterien geprüft und aussagekräftige Windmessungen durchgeführt werden. Erst dann kann das Stadtparlament über die konkreten Verfahren zur Errichtung von Windrädern an geeigneten Standorten entscheiden. Für die Marburger SPD-Fraktion gilt dabei: alle Verfahren und Entscheidungen müssen in größter Transparenz, mit breiter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger erfolgen. Wir wollen, dass möglichst bald nach den Sommerferien eine Bürgerversammlung stattfindet, die über die anstehenden Maßnahmen und Abläufe informiert.

In Marburg setzt sich die SPD für eine ökologisch und ökonomisch verantwortbare Energieversorgung mit unseren Stadtwerken als Träger und Motor der kommunalen Energiewirtschaft ein. Für den Erfolg der Energiewende hin zu erneuerbaren Energieträgern und Kraft-Wärme-Kopplung brauchen wir auch vor Ort einen Ausbau dieser nachhaltigen, Ressourcen schonenden Eigenenergieerzeugung.

Dabei ist die Windkraft die effektivste erneuerbare Energiequelle bei der

Seit 2011 im Stadtparlament

Peter Hesse

Geboren wurde ich in Marburg-Wehrda. Seitdem lebe ich in Marburg und arbeite aktuell als Biologielaborant bei der Siemens Healthcare Diagnostics Products GmbH

Ich bin verheiratet, habe 2 Kinder, einen Hund, ab und zu eine Katze und wohne in Cappel.

Politisch aktiv bin ich seit dem Jahr 1987 als gewerkschaftlicher Funktionär der Industriegewerkschaft Chemie, Papier, Keramik der heutigen IG Bergbau, Chemie und Energie.

2004 bin ich in die SPD eingetreten und habe am damaligen Wohnort Richtsberg im SPD-Ortsverein mitgearbeitet. Seit 2010 bin ich durch Umzug in den Cappel Ortsverein gewechselt.

Stadtverordneter wollte ich werden, um mich in der Stadt Marburg für soziale Gerechtigkeit und die Belange der Bürgerinnen und Bürger einsetzen zu können.

Im Juni 2011 rückte ich ins Marburger Stadtparlament nach und arbeite dort im Bau- und Planungsausschuss.

Gartenarbeit und Urlaub an der See sorgen für den nötigen Ausgleich.



Peter Hesse,
Stadtverordneter
aus Cappel

Impressum

**Herausgeber
und verantwortlich**

Die Marburger
SPD-Fraktion
Biegenstraße 33
35037 Marburg
Telefon (06421) 16990-14
Telefax (06421) 16990-18

<http://www.spd-marburg.de>
spd-fraktion-marburg@t-online.de

Gestaltung und Satz EigenArt –
Thomas Neutze und Gabriele Rudolph

Fotos fotoART-Marburg, fotolia,
htk-architekten, Michael Müller,
SPD-Landesverband Hessen

Druck Druckhaus Marburg

Gedruckt auf Recyclingpapier
aus 100% Altpapier

